

# Man nennt mich Oktober [Fortsetzung]

Autor(en): **Austin, Phyllis**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 27

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833342>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Man nennt mich Oktober

ROMAN VON  
PHYLLIS AUSTIN

AUS DEM ENGLISCHEN ÜBERSETZT VON CARL EHRENSTEIN  
NACHDRUCK VERBOTEN ●

12

Wenn Sie wollen, werde ich es ändern,» sagte South unwillig. Er liebte das Gesicht, wie er es gemalt hatte, die Toby seiner glücklichen Tage. Es würde ihn tief schmerzen, wenn er irgend etwas daran hätte ändern müssen.

«Nur wenn Sie wollen, sonst nicht,» sagte William.

«Es würde mir sehr schwer fallen, — es wäre ewig schade — ich könnte es auch gar nicht tun!»

Irgend etwas in seiner Stimme verriet, daß die Sache ihm näher ging, als er zeigen wollte. William blieb still, aber sein Gehirn arbeitete rasch. Es konnte nicht anders sein, als daß Toby und South einander liebten. Aber Toby entsagte ihrer Liebe und opferte sich selber auf — der Gedanke beunruhigte ihn und wollte sich nicht verdrängen lassen. Er sah da keinen Weg, der unmittelbar über diese schwierige Lage hätte hinweghelfen können. Vielleicht liebte auch South sie mehr als sie ihn. Er hätte gern genau gewußt, wie die Dinge zwischen ihnen standen. Souths Freude, das Gesicht auf dem Bilde nicht ändern zu müssen, war nicht mißzuverstehen.

Am nächsten Tage teilte South mit, daß nur noch eine Sitzung nötig sein würde. Das Bild der Lady Marlowe könne er vollenden, ohne daß dazu ihre Anwesenheit notwendig wäre. William, dessen Verdacht geweckt war, fühlte, daß South froh war, den Versuchungen entrinnen zu können. Aber William

wollte mehr Klarheit gewinnen. Er ließ sie diesen letzten Abend allein, um, wie er sagte, einen längst fälligen Besuch in der Nachbarschaft abzustatten.

\*

South saß rauchend vor dem Kaminfeuer, während Toby für ihn ein wenig Klavier spielte. Die ganze Zeit über fühlte sie, daß diese kostbaren Augenblicke ungenützt ins Nichts zerrannen. Sie spielte, und South, der ihr den Rücken zugekehrte, sah unbewegt ins Feuer. Sie konnte sein Gesicht und den Ausdruck seiner verträumten Augen nicht sehen.

Sie spielte weiter.

Beethoven, Chopin, Liszt — sie spielte alles, was sie kannte, aber ihre Seele war bei ihm. Ihr Herz schlug bang, die Minuten vergingen, wurden zu einer Viertel-, ja zu einer halben Stunde.

South bewegte sich. Sie glaubte zu hören, wie er verzweifelt ihren Namen vor sich hingeseufzt hatte. Sie blickte auf seinen edlen Kopf, der auf ihrer Brust geruht hatte. Ihre Lippen überlief ein Zittern, ihre Finger griffen daneben, ein Mißakkord ertönte; neblig schwamm das Zimmer vor ihr, sie stand auf und ging zum Kamin.

Vor dem Kamin ließ sie sich auf den Boden nieder und starrte in die Flammen. Es blieb still zwischen ihnen. Als sie ihre Augen hob, bemerkte sie, daß er sie unverwandt anblickte. Sie versuchte, sich seinem Einfluß zu entziehen.

Mit unmenschlicher Anstrengung wandte sie ihre Augen wieder dem Feuer zu.

«Was ist mit Fräulein Wynne geschehen?» fragte sie ruhig, um beider Gedanken einen anderen Gegenstand zuzulenken.

«Dem Himmel sei Dank, sie ist ins Ausland gefahren.»

«Und warum sagst du: Dem Himmel sei Dank?»

«Sie wurde mir mit der Zeit langweilig. Aber müssen wir von ihr sprechen, Toby? Wir haben so wenig Zeit.» Er sah auf seine Uhr. «Es ist beinahe zehn. Sprich nicht mit mir von belanglosen Dingen, meine Liebe, das ist doch nicht notwendig.»

«Für dich vielleicht nicht, aber für mich.»

«Es muß wirklich nicht sein.»

«Ich bin schwach, Hilary. Es ist für mich eine große Versuchung mit dir allein zu sein. Ich sage dir das, damit du mir gut bist — und — und —»

«Soll ich fortgehen — oder sollen wir beide weiter wie Fremde uns zueinander verhalten?»

«Wir müssen beide den richtigen Weg einhalten, Hilary?»

«Ja, aber ist das der rechte Weg? Ich habe in letzter Zeit viel darüber nachgedacht.»

«Denke nicht weiter darüber, Hilary — wenn du zu denken beginnst, bist du verloren.» Sie richtete sich auf ihren Knien auf und lehnte sie ein wenig gegen ihn.

## Sommerhitze und kunstseidene Kleidchen gehören zusammen!

Bei strahlendem Sommerhimmel schlüpft man mit doppeltem Vergnügen in ein duftiges Kunstseidenkleidchen. Es paßt zur Stimmung draußen in der Natur, man ist elegant und doch sommerlich bequem gekleidet. Aber nicht nur sind Kunstseidenkleider angenehm im Tragen, sie bewähren sich auch prächtig im Waschen — sofern man hierzu LUX-flocken braucht. Nie wird man sich dann ärgern müssen über vorzeitigen Zerfall der Gewebe, noch über das Verblässen ursprünglich reizvoller Farben. Für Kunstseide sind LUX-flocken geradezu das Idealwaschmittel.

LUX





Gestalten aus dem Chorspiel «Bunte Messe» von Erwin Brüllmann, aufgeführt anlässlich des Kantonalen Musikfestes in Winterthur, Musik von Friedrich Niggli. Zeichnungen von Hanni Bay

«Hilary — ich möchte dir einiges sagen — du mußt mir glauben und versprechen, nicht böse zu sein. Ich weiß, daß du sehr gewissenhaft und stark bist, ich bin schwach und mein Gewissen ist, ach, so dehnbar. Aber höre — ich möchte William nicht unglücklich machen — ich muß bei ihm bleiben und nur du, mein Lieber, kannst mir helfen, das zu ertragen. — Aber — sieh mich nicht an, Hilary.» Er nahm mit beiden Händen ihre Hand und hielt sie gegen seine Knie. «Aber, Hilary, wenn du später doch finden solltest, daß du ohne mich nicht leben kannst, daß all dein Ankämpfen dagegen vergeblich war — dann will ich zu dir kommen. Ich fühle, daß dir deine Arbeit, fern von mir, darüber hinweghelfen wird. Du wirst mich entbehren können — du wirst mich nicht vergessen — aber du wirst ohne mich leben können. Und ich bitte dich, es zu versuchen.»

Er neigte seinen Kopf zu ihrer Hand nieder und preßte ihre kühlen Finger gegen seine brennenden Augen. Sie rutschte auf ihren Knien ein wenig näher und streichelte mit der andern Hand sein schwarzes Haar.

«Hilf mir, Hilary. Sieh mich an, mein Lieber. Sag mir nur, daß du mich mehr als irgend etwas auf der Welt lieb hast. Wenn du mir das sagst, so kann ich

all meine Tage davon zehren. Ich werde bei allem, was ich tue, an dich denken — du wirst mir immer nahe sein — ich werde alles ertragen — sag doch, daß du mich liebst, Hilary.»

Sie neigte ihren Kopf zu seinem.

«O Gott, Toby, das ist eine Qual,» brachte er mühsam hervor. «Du weißt es, nach allem, was zwischen uns gewesen ist — du weißt, daß ich dich liebe.»

Er hob plötzlich seinen Kopf und sah sie leidenschaftlich an. Toby entriß ihm ihre Hand und sprang auf. Angst, sie könnte ihre Selbstbesinnung verlieren und sich im nächsten Augenblick in seine Arme stürzen, bemächtigte sich ihrer.

«Nun sind wir gerettet, Hilary,» rief sie erregt aus. «Wo immer wir sein werden, werden wir wissen, daß der eine an den andern denkt, und nachts — Hilary — wenn ich wache, werde ich an dich denken.»

Ihre Augen leuchteten, ihr Gesicht glühte. Er blickte auf, erhob sich, legte seine Hände auf ihre Schultern und sah ihr tief in die grauen Augen.

«Du bist wunderbar, Toby, du bist einzig.»

«Nicht ich bin es — ich bin nicht wunderbar — Monty ist es. Hilary, vergiß nie Monty.»

Dann setzten sie sich wieder, als wenn nichts gewesen wäre, vor das Kaminfeuer, wo William sie traf, als er ein wenig später kam — beinahe schien es ihm, als ob South sich langweile.

Williams Menschenkenntnis war eng begrenzt. Er hatte ihnen Gelegenheit gegeben — wenn sie sie

(Fortsetzung Seite 16)



Für's tägliche Leben  
eine Tasse OVOMALTINE  
zum Frühstück!

Ovomaltine ist in Büchsen zu Fr. 2.25  
und Fr. 4.25 überall erhältlich

DR. A. WANDER AG., BERN

**Togal**  
Tabletten

rasch und sicher wirkend bei:

Rheuma	Hexenschuß
Gicht	Nerven- und
Ischias	Kopfschmerzen

Erkältungskrankheiten.

Ueber 5000 notariell beglaubigte ärztliche Gutachten! Togal löst die Harnsäure und geht daher direkt zur Wurzel des Uebels! Ein Versuch überzeugt!

In allen Apotheken. Preis Frs. 1.60

**Gusto** für gute Bircher  
Suppen, Pommes, Müesli, Haferschleim  
Das Paket Dis 85  
HAFERMÜHLE VILLMERGEN

**Halbhoher Jorellaz**

Die bekömmliche, mildaromatische Zigarre.  
10 Cts. sup. 15 Cts.



# Film

allein ist daran schuld,  
daß die Zähne ihre weiße Farbe verlieren

Der größte Reiz ist ein wohlgepflegter Mund und schimmernde weiße Zähne, welche Ihr Lächeln gewinnend erscheinen lassen. Unsaubere, trübe Zähne werden von anderen als Mangel an Reinlichkeit empfunden.

Dennoch bleiben die Zähne bisweilen unansehnlich, wie sehr Sie sie auch bürsten mögen. Der Grund dafür ist, daß sie, wie sich jetzt herausgestellt hat, in neun von zehn Fällen mit einem Film bedeckt sind, der sich auf die gewöhnliche Art und Weise nicht entfernen läßt.

Jetzt hat aber die Wissenschaft ein neues Mittel zum Beseitigen von Film

hervorgebracht, welches ihn veflockt, sodaßer danach schon durch leichtes Bürsten vollkommen und ohnedem Schmelz zu schaden entfernt werden kann.

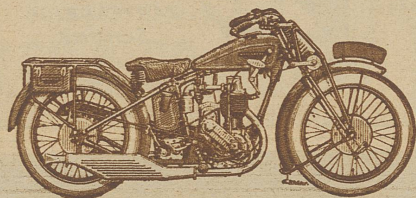
Wenden Sie dieses neue Mittel in Gestalt von Pepsodent 10 Tage lang an; dann werden Ihre Zähne ihren früheren Glanz wiedergewinnen und Ihr Lächeln weit anziehender wirken, ja Ihre ganze Erscheinung wird dabei gewinnen. Verlangen Sie eine 10 Tage-Tube frei von Abt. 40. O. Brassart, Pharmaceutica A.-G., Stampfenbachstraße 75, Zürich.

Lassen Sie diese noch heute kommen.

**Pepsodent** GESETZLICH GESCHÜTZT

Die Spezialzahn pasta zum Entfernen von Film

3041



Wer

## MOTOSACOUCHE

kauft, weiß, daß er für den Preis den besten Gegenwert erhält. Solider, robuster Bau, Präzisionsarbeit, höchste Zuverlässigkeit. Fortschrittlich in Neuerungen und Ausstattungen. — Prospekte frei und franko

**EMIL BACHMANN, Motorfahrzeuge, ZÜRICH**

Stampfenbachstr. 63 Stockerstr. 48 Kasernenstr. 75 Seefeldstr. 37

**Saffran**

Zürich Rathausquai 24  
Telefon H. 42.96  
Der Tisch für den Feinschmecker  
**KARL SEILER, TRAITEUR**

Benützen Sie in Ihrem eigenen Interesse für Ihre Insertionen die **Zürcher Illustrierte**

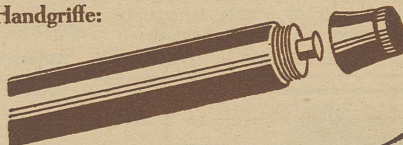
# So einfach wird der Parker Duofold gefüllt —

Mit dem Parker Duofold können Sie überall und jederzeit Ihren Schriftverkehr erledigen

Sie kommen als moderner Mensch öfter in die Lage zu schreiben als nach der Uhr zu sehen. — Also ist ein zuverlässiger Füllhalter für Sie mindestens ebenso wichtig wie eine Uhr.

Wenn Sie eine Woche lang mit einem Parker Duofold-Füllhalter geschrieben haben, dann können Sie sich kaum noch vorstellen, wie Sie ohne ihn auskommen sollten. Während bei den meisten Füllhaltern die Nachfüllung nur mit einem besonders mitzuführenden Hilfsapparat möglich ist, macht der Parker Duofold Ihnen das Füllen leicht.

• Drei Handgriffe:



1. Schrauben Sie die schwarze Kappe ab.
2. Drücken Sie den Federknopf herunter und tauchen Sie die Feder bis an den Einsatz in die Tinte.
3. Lassen Sie den Füllerknopf wieder los — der Halter füllt sich selbsttätig!

Das Ganze dauert nur wenige Sekunden! Kein Klecksen, kein Beschmutzen der Hände und Kleidung!

Die äussere Ausstattung des Parker Duofold-Halters, seine herrlich kolorierte, unzerbrechliche Hülse und die Dauerhaftigkeit seiner Federspitze machen ihn zu einer Kostbarkeit für das ganze Leben.

Preise der Grössen:

45 Fr.

40 Fr.

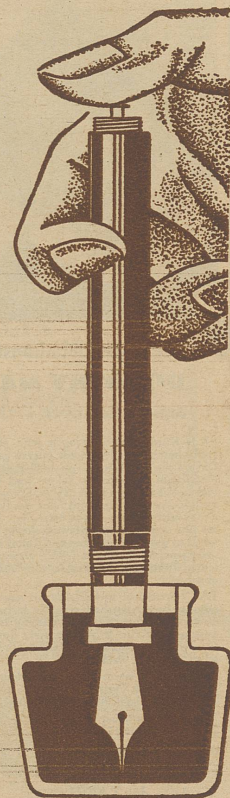
35 Fr.

# Parker Duofold

In allen Papeterien erhältlich

GENERALVERTRETER FÜR DIE SCHWEIZ:

Dr. FINCKH & Co., SCHWEIZERHALLE-PRATTELN



**Technikum Konstanz**

am Bodensee  
Ingenieurschule für Flugzeugbau und Automobilbau, allg. Maschinenbau und Elektrotechnik

**Chalet-fabrik.**

**ERIKART**

BELP

Billige Preise

PAUSCHALVERBAU BEI ERSTKLASSIGER AUSFÜHRUNG



# KAISER-BORAX

als täglicher Zusatz zum Waschwasser gibt dem Teint jugendliche Frische und Zartheit

Heinrich Mack Nachf., Ulm a/D.

(Fortsetzung von Seite 14)

nicht wahrgenommen hatten — dann lag ihnen wahrscheinlich nichts aneinander. Er seufzte erleichtert auf, als ihn Toby herzlich begrüßte; als wäre sie froh, daß seine unerwartet schnelle Rückkunft einem zu langen Abend ein rechtzeitiges Ende bereitet habe.

Bei der nächsten Sitzung, die zwei Wochen später stattfand, wurde das Bild bis auf Nebensächlichkeiten beendet. William, der davon begeistert war, riet South, es in der Frühjahrsausstellung auszustellen. South belustigte zuerst dieser Einfall, aber dann erwoh er ihn ernstlich.

«Ich bin gar nicht überzeugt, daß sie es annehmen werden», sagte er.

«Da brauchen Sie keine Angst zu haben», erwiderte William; «ich bin überzeugt davon, daß dieses Bild Aufsehen erregen wird. Und wenn man einmal auf Sie aufmerksam wird, dann sind Sie ein gemachter Mann, South.»

In South wurde plötzlich der Wunsch wach, sich einen Namen zu machen, Toby würde dann stolz auf ihn sein. Er wünschte sich für sie, unsterblich zu werden.

Im April erkrankte William. Es war nichts Ernstliches, sagten die Aerzte. Ein Klimawechsel würde ihm wahrscheinlich mehr als alles andere helfen. Bei einem Mann in seinem Alter und seiner Geschäftigkeit war das nicht weiter verwunderlich. Sie rieten ihm, für ein paar Monate nach dem Süden zu fahren, und Toby, die noch immer eifrig bemüht war, ihm alles zuliebe zu tun, kränkte sich doch auch darüber, daß sie verreisen sollte, obwohl die Eröffnung der Frühjahrsausstellung unmittelbar bevorstand. Denn Souths Bild war angenommen worden, und sowohl er, als auch sie und Sir William hatten sich darüber außerordentlich gefreut. Und nun sollten sie der Eröffnung nicht beiwohnen. Die Aerzte waren gegen jeden Aufschub der Abreise, so daß William nichts anderes übrig blieb, als abzureisen. Er fühlte, welch große Enttäuschung das für Toby bedeutete, und eines Abends, als sie beim offenen Fenster saßen und einer Amsel lauschten, sagte William:

«Glaubst du nicht auch, daß es sich schickte, wenn du South zuliebe hier bliebest, bis die Ausstellung eröffnet wird, Toby? Du kannst mir dann später nachkommen.»

Er erwartete, daß sie seinen Vorschlag ablehnen

würde, war überzeugt, daß sie alles stehen und liegen lassen würde, um ihn zu begleiten. Zu seiner Ueberraschung ging sie auf seine Anregung ein.

Du denkst doch an alles, William. Ich würde tatsächlich gern so lange hier bleiben, und es tut mir leid, daß du nicht auch bleiben kannst. Wenn du also damit einverstanden bist, werde ich die Eröffnung abwarten und dir dann nachfahren.»

Ihre Augen leuchteten und vor Freude klatschte sie wie ein Kind in die Hände, während er sich seine Enttäuschung nicht anmerken ließ. «Ist es nicht wunderbar, daß South berührt werden wird und du ihm dazu verholfen hast, William?»

«Eigentlich hast du ihm dazu verholfen, Toby. Er hätte sicher niemand so gut wie dich gemalt — du hast ihn inspiriert.»

Noch immer sang draußen sanft die Amsel; Toby blickte in den Garten hinaus, ihre Augen hatten einen verträumten Ausdruck und ihre Lippen kräuselte ein sonderbar rätselhaftes Lächeln, sie sah in diesem Augenblick ganz so aus, wie South sie auf dem Bilde festgehalten hatte. William sah es in der Dämmerung und preßte die Lippen zusammen.

(Fortsetzung Seite 19)



Die schöne Filmkünstlerin DOROTHY MACKAIL äußert sich über TAKY:

«Jede Künstlerin, aber auch jede elegante Dame, treibt heutzutage Kosmetik. Hierzu gehört vor allen Dingen die Beseitigung von häßlichen Härchen und Haarflaum auf Armen, Beinen und Nacken. Nach vielen Mißerfolgen habe ich TAKY versucht; meine Freude war groß, denn ich habe das Präparat gefunden, welches mich allein befriedigt. TAKY kommt als eine weiche Paste gebrauchsfertig aus der Tube, wirkt in wenigen Minuten und duftet in keiner Weise unangenehm. Dabei ist TAKY verwendbar bis zum letzten Tubenrest. Ich werde von TAKY nie wieder abgehen.»

TAKY wird jetzt in vollkommen neuer Zusammensetzung herausgegeben, die alle bisherigen Mängel überwunden hat. Die Anwendung ist einfach und angenehm. Keine Störungen mehr durch schlechten Geruch und gereizte Haut; diese wird nach Abwaschen zart und weiß.

Nota: TAKY ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich zum Preise von Fr. 3.25 pro Tube. Jeder Tube ist ein Garantieschein beigefügt.

TAKY 1929 in neuer angenehmer Parfümierung und Zusammensetzung übertrifft alles bisher Dagewesene.

Alleinvertrieb für die Schweiz:

«LE TAKY», Steinentorstraße 23, BASEL

Vorteile des TAKY 1929:

Vorzügliche Parfümierung — prompte Wirkung — verwendbar bis zum letzten Rest

Advertisement for Aspirin tablets, featuring a woman's profile and the Bayer logo. Text: 'Ein frischer Luftzug, in heißer Jahreszeit freudig begrüßt, zieht häufig eine Erkältung nach sich. Nehmen Sie dann, wie immer, Aspirin Tabletten BAYER'.

Kaufe aus Deiner Zeitung und Du kaufst gut!

Advertisement for Pomanti, featuring an apple and a glass. Text: 'POMANTI, wie frischer Apfelsaft, hergestellt aus frischen Äpfeln und Zitronen. Naturfruchtsirup, kann 7 mal verdünnt werden, Preis Fr. 2.50 p. Lit., Erhältlich in Drogerien & Lebensmittelgeschäften. Muster gratis & franko durch die POMANTIKELTEREI KIRCHBERG ZÜRICH HT. BERN'.

Eine Quelle neuer Kraft. In unserer bewegten und aufreibenden Zeit muß jedermann eine Pink Pillen-Kur machen, um seine Nerven zu beruhigen und zu stärken, den Blutrhythmus zu erneuern, den Organismus anzuregen, damit er den verhängnisvollen Folgen der Überanstrengung standhalten kann. Die Pink Pillen sind ein wirksames Stärkungsmittel, eines der besten Arzneimittel, um dem verarmten Blut neue Lebensenergie zu geben, ihm seine Widerstandskraft und seinen Reichtum wiederzuschicken und die Nervenkräfte wiederherzustellen. Die Blutarmen, Neurastheniker, Überanstrengten, Abgeschwächten, sowie die Kinder, die unter dem Wachstum und der Entwicklung zu leiden hatten, die Personen, die Störungen des kritischen Alters ausgesetzt sind, haben in den Pink Pillen ein Heilmittel, das den versagenden Organismus buchstäblich erneuert. Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke Junod, Quai des Bergues, 21, Genf. Fr. 2.— per Schachtel.

Advertisement for EDEN HOTEL and AROSA Restaurant. Text: 'EDEN HOTEL fl. Wasser, Privatb. Ordiester, Garage Restaurant W. Wettengl, Bes. AROSA'.

Advertisement for Rob shoe cream, featuring a woman's foot and a bottle. Text: 'Rob UNIVERSAL-CRÈME FÜR ZARTFARBIGE SCHUHE. Schuhe, die gelitten haben, werden bei Behandlung mit Rob wieder schön. A. SÜTTER, OBERHOFEN (Thurgau)'.

Advertisement for Olympia Habana cigars. Text: 'Der feine Stumpfen orange Fr. 1 OLYMPIA HABANA des Kenners! Cigarrenfabrik Bernwil/See'.

Advertisement for Yala tricot, featuring a baby and folded fabric. Text: 'Für die Reise, für die Ferien ist Yala-Tricotwäsche unentbehrlich. Wie angenehm kühl wirkt im Sommer das feine Tricot auf der Haut. Herrlich! Und wie bequem läßt sie sich selbst im kleinen Kofferchen unterbringen. Yala-Wäsche ist für Reise und Ferien wie geschaffen. Yala'.



Schmerzen  
an der  
Fuß-Sohle



Der zuckende Schmerz durch Hornhaut und Schwielen beim Auftreten auf einzelne Steinchen können Sie mit Auflegen eines Dr. Scholl's Zino-Pads (Callous) sofort beseitigen. Nur auflegen und es haltet von selbst. Keine weitere Befestigung nötig, selbst beim Baden fällt es nicht ab. Preis Fr. 1.50 per Schachtel.



Dr. Scholl's Zino-Pads (Größe Corn) für Hühneraugen sind praktisch und beliebt, weil sie sofort wirken. Sie sind dünn und wasserdicht und halten von selbst. Preis Fr. 1.50 per Schachtel. «Leg' eins drauf, der Schmerz hört auf.»

Dr. Scholl's Zino-Pads (Bunion), die ovale Größe für Ballen, beseitigen den Schmerz sofort. Sie schützen das geschwollene große Zehengelenk vor Reibung und halten den Druck der Schuhe auf diese Stelle ab. Sie tragen nicht auf und halten gut. Preis Fr. 1.50 p. Schacht.



Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, sowie in unseren Depots.

**Dr. Scholl's Fuss-Pflege**  
BAHNHOFSTRASSE 73 / ZÜRICH

*Ein Antlitz zart wie  
Blütenschnee*

der köstlichste Besitz einer Frau! Schon unsern Urgrossmüttern galt ein zartes Antlitz, eine rosige Haut als das Begehrenswerteste für Frauenschönheit und ihre Schönheitsmittel hüteten sie als wertvolle Geheimnisse. Heute haben wir es leichter! Die nach allbewährter Vorschrift aus feinstem Pflanzenöl, in Verbindung mit kosmetischen Zusätzen und köstlichen Essenzen hergestellte Bergmann's Lillienmilch-Seife ist das bequemste und wirksamste Schönheitsmittel. Leicht und luftig schäumend, von lieblichem Wohlgeruch wird sie seit einem Menschenalter von allen Jenen begehrt, die für eine Gesundheit und Schönheit fördernde Hautpflege Sinn und Verständnis haben.

*Bergmann's  
Lillienmilch  
Seife*

*pflegt Ihre Haut  
reinigt Ihren Teint*

BERGMANN & CO ZÜRICH

AKTIENGESELLSCHAFT  
**LEU & CO., ZÜRICH**  
BAHNHOFSTRASSE 32  
GEGRÜNDET 1875  
DEPOSITENKASSEN: HEIMPLATZ — LEONHARDS-  
PLATZ — INDUSTRIEQUARTIER

Wir empfehlen Ihnen für  
Reise- und Ferienzeit  
die Benützung von  
**SCHRANKFACHERN**  
in unsern modernst eingerichteten  
diebs- und feuersichern  
**TRESORANLAGEN**

**Handels- u. Hypothekenbank**

**ALCOOL DE MENTHE  
AMERICAINÉ**

Gesundes, erfrischendes, die Verdauung förderndes Getränk

**Hauswirtschaftliche Schule, Schloß Uster**  
5 monatliche Kurse  
Beginn  
des Winterkurses:  
Mitte Oktober 1929

Ausbildung in der einfachen u. feinen Küche, sowie in allen hauswirtschaftlichen u. einschlägigen theoretischen Fächern, Gartenbau etc.

Vorteilhafte Einrichtungen. Tüchtige dipl. Lehrerinnen. Prachtvolles Panorama. Gesunde Lage.

Prospekte durch:  
Frau B. Knecht-Müller  
Vorsteherin

Versuchen Sie heute noch

**MATTA**

das herrlich schäumende, anregende,  
weimundige Jedermanns-Getränk.  
Alkoholfrei, gesundheitlich wertvoll.

Fabrikanten:  
W. u. G. Weisflog & Co., Altstetten-Zürich

**PACKARD**

DAS SCHÖNSTE UND BESTE AUTOMOBIL

Ruff's  
**Dauerwurstwaren**  
 wegen ihrer Güte sehr zu empfehlen für  
 Reisen, Touren und Ferien!  
 Braunschweiger Mettwurst zum Streichen  
 Salametti Landjäger  
**PYRO-  
 WURST**  
 Bauern-  
 schüblig Touristen-  
 würste  
 Thüringer und Gothaer Cervelatwurst,  
 Lachsschinken, Rügenw. Teewurst, italien.  
 deutsche und ungarische Salami  
 Alle obigen Sorten sind ganz oder im Anschnitt in sämtl.  
 Ruff-Fillialen und Ablagen erhältlich, sowie in allen ein-  
 schlägigen Geschäften;  
 wo nicht, wende man sich direkt an untenstehende Firma.  
 Dankbare Artikel für Wiederverkäufer!  
**OTTO RUFF**  
 Wurst- und Konservenfabrik / Zürich  
 8. VII. 29. - Zill.



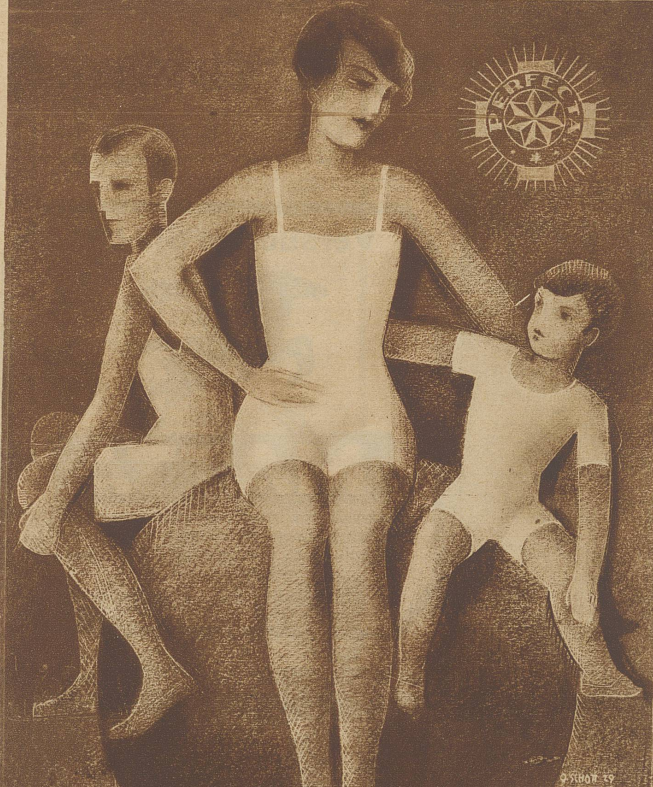
**Das Geheimnis  
 meines Erfolges**

Was wäre ich heute, wenn ich mich damals nicht zur Anschaffung eines Kühlschranks entschlossen hätte! Nie habe ich etwas weniger bereut als das. Wie mühsam habe ich angefangen! Bald aber merkten die Gäste, daß Speisen und Getränke immer frisch waren wie im Winter. Nie wurde etwas Verdorbenes oder Halbfrisches vorgesetzt. Man vermutete bei mir einen vorzüglichen Keller. Einer sagte es dem andern, und jetzt habe ich die Räume voll. Wenn es nicht die Konkurrenz wäre... ich würde diesen einfach zu handhabenden Kühlschrank geradezu in unserer Fachzeitung jedem Wirt empfehlen, diesen unentbehrlichen

**Electrolux**  
 erzeugt  
 Kälte & Eis

**ELECTRO LUX A.G. ZÜRICH**  
 PARADEPLATZ 4 Telephone Uto 27.56-59

B. Pesavento, Zürich



**TRICOTAGEN  
 PERFECTA**

Bezugsquellen-Nachweis durch die Trikotfabrik Nabholz A.-G., Schönenwerd

**AMTLICH. BEW.  
 TEIL  
 AUS  
 VER  
 KAUF  
 VOM 5.-13. JULI**



**10% 20% 30%  
 RABATT RABATT RABATT**

**HERREN u. KNABENBEKLEIDUNG**

**GLOBUS**  
 LOWENPLATZ ZÜRICH

(Fortsetzung von Seite 16)

William mietete für Toby in der Umgebung von Mayfair eine möblierte Wohnung, die sie, begleitet von ihrer Zofe und der Wirtschafterin, nach seiner Abreise nach Aegypten bezog. Er sagte ihr, daß sie die Wohnung noch länger behalten könne, wenn sie wolle, doch Toby meinte, daß ein paar Wochen vollständig genügen würden.

Eines Tages kam Geraldine zu Besuch und später Guy und Betty.

Es überraschte Toby, daß ihr jetzt Betty anders als früher gegenübertrat, aber sie machte sich darüber weiter keine Gedanken.

Guy besuchte Toby oft zur Teestunde, worüber Toby gar nicht erfreut war, denn sie fühlte sich in seiner Anwesenheit durchaus nicht wohl. Er sah sie in einer eigentümlich lauernden Art an. Er berührte sie wie zufällig, so oft sich eine Gelegenheit dazu bot, plump strich seine rote Hand über ihren weißen Arm, oder er liebte ihre Schulter. Sie haßte dieses sein Gebahren, aber aus Rücksicht auf ihre gemeinsam verbrachte Kindheit wagte sie es nicht, ihren Widerwillen offen zu zeigen. Einmal, als sie auf die Tür zuschritt, fing er sie und schien sie küssen zu wollen, doch eine rasche, abwehrende Bewegung Tobys vereitelte es.

«Du bist nicht mehr so freundlich zu mir, wie früher einmal», sagte er vertraulich.

«Das hängt davon ab, was du unter Freundlichkeit verstehst.»

«Ich hätte gedacht, daß ein junger Mensch nach diesem alten William wie eine Erlösung auf dich wirken würde.»

«Bitte, sprich nicht in dieser Weise zu mir.»

Er senkte seine blaßblauen, begehrlichen Augen vor ihrer Würde.

«Du hast es nicht immer so genau genommen, meine Liebe — du warst auch früher nicht so zurückhaltend.»

«Ich weiß nicht, wovon du sprichst. Wenn du meine frühere Zuneigung zu dir meinst, so ist das recht taktlos von dir.»

«Die meine ich wohl nicht — aber das macht nichts.»

Sie haßte ihn in diesem Augenblick. Sein rotes, schlaffes Gesicht und seine gierigen Hände stießen sie derart ab, daß es ihr beinahe schwer wurde, höflich zu bleiben. Sie beschloß, ihn nicht wieder allein zu empfangen.

Betty, die Guys ständige Besuche bei Toby nicht sonderlich erbauten — er hatte vor ihr keine Geheimnisse, er erzählte ihr alles und manchmal sogar mehr als wahr war — beschloß eines Tages, dieser «kleinen Affaire», in die sich, nach ihrer Meinung, Toby während Williams Abwesenheit eingelassen hatte, ein Ende zu bereiten. Toby konnte sich in Gottesnamen mit so viel Männern abgeben als sie

nur wollte — aber Guy sollte sie nie wieder an sich fesseln. Als Kinder hatten sie einander zweifellos geliebt, und wenn solch eine Liebe wieder geweckt wurde, so konnte sie sehr gefährlich werden.

Arme Betty! Wieviel überflüssige Wut und Kraft vergeudete sie doch.

Als sie Toby besuchte, war diese eben dabei abzugehen. Toby hatte mit South eine Verabredung, um mit ihm über den großen Tag der Eröffnung der Ausstellung zu plaudern. Das Wetter war frühlingsschön. Sie hatte sich auf das harmlose Zusammensein mit South schon sehr gefreut — da kam Betty.

«Es tut mir sehr leid, Betty, aber ich muß fort, doch kann ich, während ich mir die Handschuhe anziehe, noch ein wenig mit Ihnen plaudern.»

«Sie sind zu einem Tee eingeladen?» fragte Betty, während ein Verdacht in ihr rege wurde.

«Ja.»

«Ist es ein netter Mensch?»

«Ganz nett.»

«Kenne ich ihn?»

«Warum ihn?»

«Es kann nur ein «er» sein. Aus Frauen haben Sie sich ja nie etwas gemacht.»

«Ach, Unsinn!»

Betty stellte sich mit ihrem plumpen Körper breitbeinig vor sie hin und stach gegen Tobys Schlankheit recht unvorteilhaft ab.

«Ist es Guy?» fragte sie beinahe gegen ihren Willen.

«Was fällt Ihnen ein? Durchaus nicht!»

«Weshalb dieser Ton? Sie haben ihn in letzter Zeit doch sehr oft gesehen.»

«Sie meinen, er hat mich sehr oft besucht, Betty, das ist doch immerhin etwas anderes.»

«Mag sein — aber ich weiß, daß Sie ihn einmal sehr gern hatten, und er ist ja, Gott sei Dank, noch immer sehr jung und anziehend.»

Toby übergang diese geschmacklose Anspielung. Betty, die noch immer vor Entrüstung und Neugier kochte, sagte:

«So, Sie kommen also in die Ausstellung! Ist das Bild wenigstens gut?»

«Ich danke ja.»

Toby hatte einen Handschuh bereits angezogen, Betty sah, daß ihre Zeit gemessen war. Wenn sie sie so empfindlich treffen wollte, wie sie vorhatte, so mußte sie sich beeilen. Toby zog langsam den anderen Handschuh an.

«Guy und ich waren vor einem Monat in Lynmouth», sagte Betty und sah angelegentlich zum Fenster hinaus. «Wir haben das Häuschen gesehen, das Sie ihm in Barbrock immer zeigen wollten. Es ist wirklich recht niedlich.»

Toby war noch immer damit beschäftigt, den Handschuh über ihre Finger zu streifen.

Ihr Atem ging schnell, im Zimmer schien es plötzlich unerträglich heiß zu sein.

«Ja, es ist schön», sagte sie mit gleichmütiger Stimme.

«Wir suchten es auf und tranken dort Tee. Guy sprach dort mit der alten Frau über Sie. Guy erinnerte sie daran, daß sie Sie seit Ihrer Kindheit kennt», einige Augenblicke schwieg Betty lauernd und fuhr dann fort: «Ich habe gar nicht gewußt, daß Sie mit Sir William dort gewesen sind.»

Toby erkannte sofort die Falle, die sie ihr stellte. «Ich muß nun gehen. In welcher Richtung gehen Sie, Betty?»

«Ich habe es nicht so eilig. Ich kann Sie ein wenig begleiten. Wann waren Sie übrigens mit Sir William in Barbrock? Ich glaube, es war im September — aber nein, das kann doch nicht gewesen sein — Sie haben ja, soviel ich mich erinnere, erst im Oktober geheiratet —»

Sie waren auf die Straße hinausgetreten. Toby blieb stehen und blickte Betty an, die feuerrot im Gesicht war und deren kleine Augen boshaft funkelten.

Betty wußte alles! Darüber könnte kein Zweifel bestehen und jetzt konnte sie sich auch Guys Bemerkung, sowie sein zudringliches Benehmen erklären. Zu denken, daß diese zwei Menschen, denen



Im Garten des Palais d'Abdine, des königlichen Schlosses in Kairo



sie in keiner Weise trauen durfte, ihr Geheimnis wußten!

«Ja — diese Frau dort, wie war nur gleich ihr Name, erzählte, Ihr Gatte wäre ein so netter, junger Mann gewesen — ist es nicht komisch, daß alten Leuten ein Bräutigam immer jung erscheint, selbst wenn er noch so alt ist.»

«Ja, das ist wirklich komisch», sagte Toby, kühl lächelnd. «Aber ich muß jetzt gehen — auf Wiedersehen!»

Nach dieser Verabschiedung konnte sich Betty nicht länger an sie klammern. Sie hätte gern herausbekommen, mit wem Toby jetzt eine Verabredung hatte, aber sie war im Grunde genommen froh, daß es nicht Guy war und das genügte ihr.

(Fortsetzung folgt)

Links nebenstehend:

Die prächtige gotische Halle im Königsschloß Ras el Tin in Alexandrien